© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Differt a S. nutante: defectu coronae faucis, defectu gynophori, defectu glandulae germinis terminalis, petalis interdum rubentibus, calyce rubro, hirto-scabro.

II. Correspondenz.

* Noch muſs ich Ihnen eine für Pflanzenchemie und Physiologie wichtige Entdeckung mittheilen: Mein verehrter Freund, Herr Prof. Bischof, hat eine von ihm zuerst ausgesprochene Idee, daſs wahrscheinlich die Pflanzen-Alkaloiden durch die Wirkung der galvanischen Säule dargestellt werden könnten, glücklich effektuirt. Es wurden 2 kleine Schaalen aus Achat, von denen die eine eine Tinktur aus Krähenaugen (Strychnos nux vomica), die andere reines Wasser enthielt, in die Nähe der Säule gebracht, und durch etwas feuchte Baumwolle mit einander in Verbindung gesetzt, doch so, daſs das Wasser höher stand, als die Tinktur. Nachdem nun der Drath des negativen Pols in das Wasser, der des positiven in die Tinktur geleitet worden war, so gab sich schon nach 48 Stunden das Strychnin in dem Wasser durch den sehr bittern Geschmack und durch die alkalische Reaktion auf Curkuma und geröthetes Lackmuspapier zu erkennen; die Tinktur hingegen zeigte jetzt durch das Röthen des Lackmus das Hervortreten einer Säure. — Vielleicht wird sich durch die erleichterte Darstellung dieser merkwürdigen Stoffe um so schnel-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0155-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ler die Vermuthung bestätigen, dafs in jeder Pflanzenspecies eine eigenthümliche specifische Substanz unter der Form einer neutralen Verbindung eines Alkaloids mit einer wesentlichen Säure enthalten sey, die mehr oder weniger dem chemischem Grundcharakter der Pflanze und ihrer Wirkung auf dem thierischen Organismus entsprechen wird. — Wie nah ist nicht die Chemie unserer Botanik verwandt, da wir nur durch scharfsinnige chemische Versuche mit gleicher Einsicht in beide Wissenschaften hoffen dürfen, zur Erklärung so mancher Erscheinung des Pflanzenlebens zu gelangen.

Bonn. Friedr. Nees v. Esenbeck.

2. Die Anwesenheit des Hrn. Prof. Reichenbach in unsrer Mitte ist Ihnen bereits bekannt, allein die lebhafte Freude der hiesigen Botaniker, mit diesem so kenntnifsvollen Botaniker in einer Stadt zu leben, und sich seines Raths bedienen zu können, kann ich Ihnen kaum schildern Schon früherhin ertheilte derselbe mehreren von uns seine Bestimmungen und seine kritischen Bemerkungen über unsre zahlreichen, zweifelhaften Pflanzen von Leipzig aus, mit der gröfsten und gefälligsten Bereitwilligkeit, aber wir müfsen uns jetzt noch mehr Glück wünschen, unsre Anfragen für uns und für ihn so erleichtert zu sehen. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, dafs das hiesige botanische Le-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0156-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ben auf eine ganz neue und bessere Art erwacht ist. Mit Verwunderung haben wir einsehen gelernt welche Menge von interessanten Pflanzen in der hiesigen Flora noch bis jetzt übersehen worden waren, und jede Excursion war für uns so lehrreich, dafs wir alte Irrthümer einzusehen, und Neues zu lernen Gelegenheit fanden. Wir hegten die angenehme Hoffnung, dafs Herr Pr. R. die hiesige, schöne, und wie wir nun sehen, gewifs sehr reiche Flora einmal recht kritisch und genau bearbeiten möchte, wozu er auch anfangs geneigt schien, allein da sich Hr. Prof. Ficinus entschlofsen hat, sein botanisches Taschenbuch oder Flora der Gegend um Dresden, neu herauszugeben, so hat Hr. Prof. R. seinen Entschlufs geändert, und wird nur seine Ansichten über einzelne Gattungen unserer Flora unter dem Titel Amoenitates botanicae Dresdenses (Dresd. ap. Arnold) herausgeben, deren erstes bereits erschienenes Specimen die Gattung Myosotis enthält, und welche kleine Gattung schon deutlich zeigt, welche Bereicherung ihm die Flora verdankt. Wir fanden bis jetzt nur M. palustris und arvensis in unserm Leitfaden, hier erscheinen noch M. caespitosa Schulz. lithospermifolia Horn. sylvatica, intermedia, Link. versicolor Ehrh. und sparsiflora Mik. Letztere allein fand sich schon in einem Verzeichnifs neuer Beiträge für die Flora in der

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0157-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.a

bot. Zeitung, allein Hr. Prof. R. hatte sie uns zuerst bestimmt, da man sie hier für neu hielt und M. deflexa genannt hatte, obgleich es, wie wir dann erfuhren, schon eine andere M. deflexa giebt. Ueber die Gräser haben wir ganz andre Ansichten erhalten, und überhaupt eine grofse Anzahl Pflanzen anders bestimmen gelernt. Die Cryptogamen gewinnen jezt für uns auch Interesse, da Hrn. Prof. R. so vortreffliche und reiche Sammlungen für die verschiedenen Abtheilungen dieser Gewächse, uns ein sehr angenehmer Zufluchtsort sind. Hr. Prof. R. arbeitet mit grossem Fleifse an seiner Flora Saxonica, deren Erscheinung uns bald versprochen ist, und so haben wir doch die Hoffnung, alle seine Bestimmungen und seine Ansichten im Zusammenhange von ihm selbst vorgetragen zu erhalten, wodurch gewifs der Eifer für die Wissenschaft sehr vermehrt werden wird, da man jezt mit keinem Buche mehr auskommen kann, und eine Bibliothek nöthig hätte, welche andre Verhältnifse voraussetzte, als die sind, in welchen gewöhnlich junge Botaniker leben. — Noch mufs ich Ihnen etwas über den botanischen Garten mittheilen, da Sie zu wissen wünschen, wie es eigentlich damit steht. Der König, welcher selbst ein hoher Kenner und Verehrer der wissenschaftlichen Botanik ist, und auf seinem Lustschlofse Pillnitz selbst Anlagen hat, welche mit rein wissenschaftlichem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0158-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Sinne ausgeführt, und in vielen Hinsichten einzig genannt zu werden verdienen, hatte hier zwei sehr schön gelegene und ziemlich grofse Plätze für diesen Zweck bestimmt, allein so lange die Profefsur der Botanik nach des Hrn. Hofr. Treutlers Tode nicht besetzt war, blieben sie wüst und leer. Seit der Ankunft des Hrn. Prof. R. war es eine Lust zu sehen, mit welcher Thätigkeit täglich eine Menge Arbeiter mit Einrichtung dieser Gärten beschäftigt waren, so dafs schon zu Ende des Monat May der eine Garten mit vom Hrn. Prof. R. selbst ausgesäeten oder von Leipzig mitgebrachten Gewächsen bepflanzt wurde, so dafs gleichsam wie auf einen Zauberschlag in Dresden ein botanischer Garten entstand, wo man vorher einen dergleichen nicht gesehen hatte, und daher auch diesen mit ganz besonderen Augen betrachtete. In Dresden, wo es an den schönsten und geschmackvollsten Lustgärten nicht fehlt, und wo ganz ausgezeichnete Sammlungen von Gewächshauspflanzen befindlich sind, war ein eigentlicher botanischer Garten, mit wissenschaftlichem Sinne angelegt und geordnet, ein wahres Bedürfnifs, damit ein jeder gebildete Mann über Gewächse, die ihm für seinen Zweck interessant und wichtig sind, Belehrung finden kann. Daran fehlte es aber hier bisher noch so ganz und gar, dafs nicht einmal ein Garten mit den nothwendigsten Arzneikräutern, geschweige denn einer für

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0159-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im strengern Sinne der botanischen Cultur bestimmte Pflanzen vorhanden war, ungeachtet die Zahl gebildeter Männer, welche eine solche Anstalt zu schätzen wifsen, sehr grofs ist, und sich auch mehrere unter den höhern Ständen befinden, welche sogar Herbarien sammeln, denen also die Entstehung eines botanischen Gartens aufserordentlich willkommen war. Sie kennen Hrn. Prof. Reichenbachs ausgebreitete Verbindungen mit den berühmtesten Botanikern unserer Zeit' daher Sie sich nicht wundern werden, wenn ich Sie versichere, dafs derselbe schon in diesem ersten Jahre mir und fast allen hiesigen Botanikern eine sehr grofse Anzahl der interessantesten und seltensten, zum Theil noch ganz neuen Gewächse, für unsre Sammlungen mittheilte, ein Genufs, der sich nur fühlen, nicht beschreiben läfst! — —

Dresden d. 19. Oct. 1820.

— h — w — s —

3. Unser Steiermark liefert noch immer vortreffliche Beiträge zu Deutschlands Flora. Nur einiges: Valeriana saliunca wächst in Obersteiermark. Physospermum commutatum Spreng. kommt hier bei Grätz im Berge von St. Gotthard vor. Cortusa Matthioli wächst auf dem Lartsch, einem etwa 5 Meilen von Grätz entfernten Berge, so wie auch im Geseuse, einer Bergschlucht der Enns in Obersteiermark.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0160-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unsere Potentilla micrantha R. vom Donati-Berge (vergl. Fl. 1820. p. 735.) ist genau dieselbe Art, welche Seringe im Museum der Naturgeschichte Helvetiens 1820. 3te Lieferung beschrieben und abgebildet hat. Dagegen scheint die Art, welche Lehmann, der doch wohl ein Exemplar aus den Pyrenaeen vor sich hatte, unter diesem Namen in seiner Monogr. Potentillae beschrieben hat, von unserer Pflanze verschieden zu seyn. Er sagt von der P. micrantha p. 158: „pedicelli terminales, filiformes, in singulis caulibus subsolitaris, subaphylli (also ein caulis endigt sich in pedicellos), corolla pallide flava, petalis ovalibus integerrimis, rarissime vix emarginatis, calyce duplo brevioribus.“ Unsere Pflanze hat immer pedunculos radicales, ihre petala sind allezeit verkehrt herzförmig (cordiformia nicht ovalia), so lang als der Kelch und weifs oder röthtlicht:

P. micrantha R. kann also unsere Pflanze nicht seyn, auch vermuthe ich, wegen dem Schleicherischen Synonym, dafs Prof. Lehmann die P. micrantha der Schweizer für P. Fragaria hält. Ich bemerke darüber noch folgendes: In der Schweiz, wie in Steiermark hat die wilde, wie die kultivirte Pflanze, ihren Charakter beibehalten. Die Form ist also constant. Die wilde Pflanze hat allzeit pedunculos radicales unifloros penitus aphyllos, durch die Cultur spalten sie sich zuweilen und werden 2blüthig, aber die Blumen-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0161-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

form ändert sich nicht, und die pedunculi bleiben allezeit dünner, als die Blattstiele. Bei P. Fragaria sind die scapi dicker, und in der Florescenz allzeit länger als die petioli, nie mehrblüthig, und die petala fast kreisrund. Die Blätter gleichen vollkommen denen der P. Fragaria; aber die Blätter dieser gleichen ja auch denen der wirklichen Fragaria. Ich glaube also, dafs diese zwei Pflanzen verschieden sind, und sandte daher ein wildwachsendes Exemplar an Herrn Sturm zum Abbilden mit folgender Benennung und Diagnose:

Potentilla breviscapa; foliis ternatis, scapis subunifloris petiolis angustioribus et brevioribus erectis, petalis obverse cordiformibus calyci aequalibus. Grätz Dr. L. v. Vest.

III. Literatur.

1. Anleitung zum Studium der Botanik, für Vorlesungen und zum Selbstunterrichte, von Dr. Johann Heinrich Dierbach, Prof. der Medicin in Heidelberg u. s. w. Mit 13 Kupfertafeln. Heidelberg 1820. 280 S. in 8.

Der Verf. hat bei dem Entwurfe dieser Anleitung vorzugsweise die systematische Botanik vor Augen gehabt, und die Grundsätze erörtert, auf welchen das Linneische und das Jussieuische System beruhet. Diese machen daher mit der dazu nothwendigen Erklärung der botanischen Terminologie den Hauptinhalt des Buchs aus, so

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03329-0162-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Vest Lorenz Chrysanth

Artikel/Article: Correspondenz 151-158